



Interview mit dem Kdt F Div 7

Divisionär Peter Stutz gibt Auskunft über den WK



Divisionär Peter Stutz

Was möchten Sie einem Soldaten, der diesen Montag in den WK eingerückt ist mit auf den Weg geben?

Militär ist ein Gemeinschaftsprodukt. Es ist wichtig, dass sich jeder einzelne Soldat mit seinen Fähigkeiten ins Team einbringt. Er ist Teil des Gesamtsystems. Und dieses funktioniert nur, wenn drei entscheidende Faktoren mitspielen: Das Wollen, das Können und das Produkt als Team. Diese drei Sachen machen es aus!

Woher holen Sie sich die tägliche Motivation für Ihre Arbeit?

Divisionskommandant zu sein ist eine faszinierende Tätigkeit. Sie arbeiten an einer Schnittstelle. Auf der einen Seite sind es die unterstellten Truppen, auf der anderen die Verwaltung in Bern sowie die zivilen Behörden und Kantone. Sie können in der Division etwas bewegen aber

auch in Bern ein Stück mitgestalten und zusammen mit den Kantonen Lösungen für die anstehenden Probleme suchen und finden. Diese gehen zum Teil sogar über das Militär hinaus. Ein zusätzliche Motivationsfaktor ist, dass ein Divisionskdt in der Ostschweiz noch gut «eingebettet» ist. In dieser Region ist Militärdienst und Weitermachen in Mode und akzeptiert. Alles zusammen ist mein Job, eine faszinierende Arbeit, ich würde sogar sagen ein Traumjob.

Was bedeutet für Sie als Div Kdt, wenn 1200 Mann einrücken?

Natürlich bin ich nicht per Stück bezahlt. Da wir in der Mehrheit der Zeit Truppen im Dienst haben, freue ich mich immer über die direkten Kontakte. Ich komme gerne mit Leuten ins Gespräch, mit denen man sonst nie ein Gespräch führen würde. Ich sehe viele Sachen die

einem Freude bereiten und weiterbringen, aber auch Sachen, wo ich nur den Kopf schütteln kann. Natürlich ärgere ich mich auch, wenn jemand keinen Erfolg hat. Denn ich will, dass jeder einzelne Dienstleistende Erfolg hat. Denn nur wenn jeder einzelne seine persönlichen Ziele erreicht, haben wir im Verband Erfolg.

Eine andere Frage ist aber auch die der Verantwortung die einem auferliegt, wenn 1200 Mann einrücken. Nur zum Beispiel das Problem vom Verhalten auf der Strasse. Das Risiko von Unfällen ist stetig da. Es ist nicht von der Hand zu weisen, das belastet einen schon. Aber all das gehört halt einfach dazu.

Wie sieht denn die Zukunft des Rdf Rgt aus?

Die Armee-Reform 21 steht hinter dem Horizont und ist für mich ein unwahrscheinlich komplexes Projekt. Ich bin heute überzeugt, dass bisher keine der letzten Armee-Reformen einen solch gewaltigen Änderungs-Schub bewirkt hat. Von den Strukturen her (Divisionen, Rgt, und Korps fallen weg) wie auch von der Einsatz-Doktrin. Wenn wir sagen, dass wir die ganze Armee gefechtsfeldbeweglich machen wollen und splittergeschützt verschieben wollen, dann heisst das Radschützen-Panzer und Aufklärung in einer ganz anderen Dimension. Das betrifft in der Konsequenz auch die Radfahrer. Aber auch Anpassungen in der ganze Führungsunterstützung. Es reicht nicht, wenn man etwas sieht. Man muss ja auch wissen und entsprechend handeln können.

